

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1875

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)



Zweiter Abschnitt.

Von Einführung der Städteordnung (1874) bis
Ende des Jahres 1899.

1875.

Das wichtigste Ereignis dieses Jahres für das Großherzogliche Haus, bedeutsam und erfreulich auch für die Haupt- und Residenzstadt und ihre Einwohnerschaft war die Erklärung der Volljährigkeit des Erbgroßherzogs Friedrich.

Der Feier des Tages voraus ging die Abiturientenprüfung des Erbgroßherzogs und 4 seiner Mitschüler in der Friedrichsschule, Hermann Bender, Theodor Mühling, Franz Schmidt und Karl Turban. Die schriftliche Prüfung fand in den Tagen vom 28. Juni bis 3. Juli statt, die mündliche wurde am 5. Juli durch den Großherzogl. Kommissär, Hofrat Dr. Köchly aus Heidelberg, abgenommen, der, in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin, mit einer längeren Ansprache die Prüfung schloß. Den 5 Examinanden wurde die Maturität zum Übergang auf die Hochschule zuerkannt. Der feierliche Schlußakt vollzog sich im Schulsaal, in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin, des Staatsministers Dr. Jolly, des Oberschulratsdirektors Koff, des Aufsichtsrates, sämtlicher Lehrer

sowie der Eltern und Schüler am 6. Juli. Prälat Holzmann leitete die Feier mit einer Rede ein, und der Großherzog hielt an die Anwesenden eine erhebende Ansprache, worauf die Verteilung der Abiturientenzugnisse durch den Vorstand der Schule stattfand.

Den wichtigen Tag mit der Großherzoglichen Familie zu feiern hatte der Kaiser zugesagt, der am 7. Juli hier eintraf, von dem Jubel einer zahllosen Menge begrüßt, welche sich in den Straßen vom Bahnhof bis zum Schlosse aufgestellt hatte. Am 8. Juli fand sodann auf dem Schloßplatz um die Mittagsstunde die Aufnahme des, unter gleichzeitiger Verleihung des Schwarzen Adlerordens, zum Sekondleutnant im Leibgrenadierregiment ernannten Erbgroßherzogs in die Reihen der Armee mit wenigen feierlichen Worten durch den Kaiser statt, welche der Großherzog dankend erwiderte. Der Erbgroßherzog wurde hierauf als Leutnant dem Regiment vorgestellt und trat salutierend als schließender Offizier des linken Flügels in die Front. Am Abend brachten etwa 300 Sänger der hiesigen Gesangvereine in dem prächtig erleuchteten Garten hinter dem Schlosse ein Ständchen dar. Am folgenden durch 101 Kanonenschüsse als Hauptfesttag begrüßten Tage, dem 9. Juli, fand Gottesdienst in der Schloßkirche und hierauf die Parade auf dem großen Exerzierplatze statt, welche der Kaiser abnahm. Ihr wohnten der Großherzog, der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen und der Großherzog von Hessen, die am Tage vorher eingetroffen waren, und Prinz Wilhelm, umgeben von einem glänzenden Stabe bei. Auch die Großherzogin und mehrere fürstliche Damen waren zu Wagen anwesend. Am Nachmittage fand der Empfang vieler Abordnungen aus dem ganzen Lande statt, die zur Beglückwünschung des Erbgroßherzogs hierher gekommen waren. Gegen Abend bewegte sich der Zug der Schüler sämtlicher hiesigen Schulen nach dem Schlosse, um dem Erbgroßherzog ihre Huldigung darzubringen. Hieran schloß sich ein Kinderfest im Sallenwäldchen an. Den Schluß des Festes bildete der von dem hiesigen Militärverein veranstaltete Fackelzug, an welchem sich auch die Militärvereine von Mühlburg, Durlach, Bulach und Rintheim beteiligten. Es waren im Ganzen wohl 800 alte Soldaten. Vor dem Schlosse nahm der Zug Aufstellung, die Sänger sangen mehrere Lieder und zwei Kapellen trugen Musikstücke vor.

Am 10. Juli reiste der Kaiser mit der Großherzoglichen Familie nach der Insel Mainau ab. Bei der Abreise standen die Mannschaften des Leibgrenadierregiments ohne Gewehr in der Karl-Friedrichstraße bis zum Bahnhof und begrüßten den Kaiser mit kräftigem Hurrah. Der Kronprinz und der Großherzog von Hessen waren schon am Abend des 8. Juli abgereist.

Auch die Vertretung der Residenzstadt hatte durch eine aus dem Oberbürgermeister und den Stadträten Bielefeld, Glaser und Leichtlin, als Mitglieder der städtischen Festkommission, bestehende Abordnung die Glückwünsche der Einwohnerschaft dargebracht, sie war huldvoll empfangen, der Oberbürgermeister und die Bürgermeister Schnezler und Günther waren zur Hofstafel geladen worden, und in der Stadtratsitzung vom 14. Juli erstattete der Oberbürgermeister hierüber Bericht.

Wie sich die nationale Gesinnung der Karlsruher bei der Begrüßung des Kaisers und des Deutschen Kronprinzen erwiesen, so zeigte sie sich auch, als es galt, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck um die Wende der Jahre 1874/75 gegenüber den schweren Angriffen, die von verschiedenen Seiten im Reichstag gegen ihn gemacht worden waren und ihn zur Einreichung eines, allerdings vom Kaiser nicht angenommenen Entlassungsgesuches veranlaßt hatten, ein Zeichen des Vertrauens und dankbarer Verehrung zu geben. Auf Anregung des Rentners G. Clever wurde eine Adresse an den Fürsten verfaßt und zur Unterzeichnung aufgelegt, die bald mit nahezu 1800 Unterschriften von Männern aller Stände und Berufsarten bedeckt war. Am 6. Januar 1875 sprach Bismarck in einem an Herrn Clever gerichteten Schreiben in nachstehenden Worten seinen Dank aus:

„Die mir in der Adresse vom 26. Dezember v. J. aus so zahlreichen und angesehenen Kreisen ausgesprochenen Gesinnungen sind mir als ein neues Zeichen des gesicherten Vertrauens der Bevölkerung, dessen ich in dem gegenwärtigen Kampfe doppelt bedarf, erfreulich und ermutigend gewesen und ich bitte Sie, den Herrn Unterzeichnern meinen Dank für ihre Zustimmung auszusprechen.

von Bismarck.“

Von der gleichen Gesinnung zeugt auch die in diesem Jahr mit besonderer Wärme begangene Sedanfeier im Eintrachtssaale, welcher die Minister von Freydorf und Turban und Staatsrat

Nüßlin bewohnten. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schwegler, der zum erstenmale öffentlich vor den hiesigen Einwohnern in fesselnder Weise sprach, hielt Geh. Referendar Nicolai die Festrede, während Herr von Freydorf, Oberschulrats-Magister Dr. Bürklin und Oberkirchenrat Schellenberg in zündenden Worten Trinksprüche ausbrachten. Wie immer bei solchen Anlässen verschönten die Gesangsvereine das Fest durch den Vortrag patriotischer Lieder.

Zum 50jährigen Dienstjubiläum, das General von Werder am 12. September feierte, brachten die drei Bürgermeister Namens der Stadt Karlsruhe ihre Glückwünsche dar.

In der Stadtrats-Sitzung vom 14. Juli erklärte Oberbürgermeister Lauter, daß ihm die Geschäfte seines Amtes und die Sorge für seine Gesundheit nicht ferner erlaubten, die Stelle als Abgeordneter der Stadt Karlsruhe in der Zweiten Kammer der Landstände beizubehalten, und daß er deshalb entschlossen sei, sein Mandat niederzulegen. Eine längere Besprechung vermochte ihn von seinem Vorhaben nicht abzubringen, von dem der Stadtrat mit Bedauern Kenntnis nahm unter der Voraussetzung, daß Stadtrat Lang, welcher die gleiche Absicht zu erkennen gegeben hatte, als Vertreter der Stadt auch ferner in der Kammer bleibe. Stadtrat Lang fügte sich dem ausgesprochenen Wunsche. In den nächsten Tagen machte Oberbürgermeister Lauter in einer an seine Wähler gerichteten Erklärung seinen Entschluß öffentlich bekannt, indem er zugleich für das ihm geschenkte ehrenvolle Vertrauen dankte, durch welches ihm vergönnt gewesen sei, während eines für die größeren Städte des Landes höchst wichtigen Landtages der Vertreter der Stadt Karlsruhe haben sein zu können.

Die im September vorgenommenen Ersatzwahlen der Wahlmänner zur Ständeverammlung verliefen unter sehr geringer Beteiligung und in sehr friedfertiger Weise. Es waren nur Ersatzmänner für 9 ausgeschiedene Wahlmänner zu wählen. Die große Mehrheit der Wahlmänner bestand aus Geschäftsleuten und Privaten, nur etwa ein Viertel aus Beamten. Diesem Verhältnis entsprechend machte sich in der Ortspresse die entschiedene Ansicht geltend, einen Abgeordneten aus bürgerlichen Kreisen und wo möglich ein Mitglied

des Stadtrates zum Abgeordneten zu wählen. Als solcher wurde in erster Reihe Stadtrat Leichtlin bezeichnet. Nachdem verschiedene Wahlbesprechungen in kleineren Kreisen stattgefunden hatten, fand endlich am 18. Oktober im großen Rathhause eine allgemeine Wahlmännerversammlung statt, in welcher von einer Seite Kreisgerichtsrat Freiherr von Blittersdorff, von der anderen Stadtrat Leichtlin für die Stelle des zu wählenden Abgeordneten vorgeschlagen wurde. Bei der am 3. November vorgenommenen Wahl fielen 137 Stimmen auf Freiherrn von Blittersdorff, der somit zum Abgeordneten gewählt war.

Am 22. November eröffnete der Großherzog den Landtag persönlich, am Nachmittag wurden die Abgeordneten beider Kammern im Residenzschlosse empfangen und zur Tafel geladen.

Zum ersten Male nach Einführung der Städteordnung hatte die Einwohnerschaft Karlsruhes im Januar und Februar 1875 die Wahlen der Gemeindevertretung, zunächst der 96 Stadtverordneten vorzunehmen.

Am 11. Januar wurde unter dem Vorsitz des früheren Oberbürgermeisters Malsch in einer im Rathhause zusammengetretenen Wählerversammlung ein aus 47 Vertrauensmännern bestehender Wahlausschuß gebildet. Es folgte in den nächsten Wochen in der Ortspresse eine lebhaftere Wahlbewegung, in welcher die Vertreter der alten Bürgergemeinde und die Wortführer der neuen Einwohnergemeinde hart an einander gerieten. Für die am 29. und 30. Januar stattfindenden Wahlen der III. Klasse wurden nicht weniger als fünf Listen aufgestellt, und außer den auf diese Listen begründeten Wahlzetteln wurden auch noch sehr viele wilde abgegeben, die sich an keine dieser Listen hielten. Die Beteiligung bei der Wahl war ziemlich stark. Von 2974 Wahlberechtigten übten 1263 ihr Wahlrecht aus. 32 Stadtverordnete waren zu wählen, es fielen jedoch auf 130 Personen Stimmen, so daß die Feststellung der Wahl sehr mühselig war und unverhältnismäßig viel Zeit in Anspruch nahm. Am 4. Februar fanden die Wahlen der II. Klasse unter einer viel stärkeren Beteiligung als bei jenen der III. Klasse statt. Von 690 Wahlberechtigten nahmen 442 an der Wahl teil. Auch hier bekämpften sich mehrere Listen. Den Schluß der Wahlen bildeten am 8. Februar

jene der I. Klasse. Von 333 Berechtigten stimmten 247 ab und auch bei diesen Wahlen waren 3 Listen aufgestellt worden. In der I. Klasse bewegten sich die abgegebenen Stimmen, welche ein Wahlergebnis erzielten (also ohne Berücksichtigung der zerplitterten Stimmen) zwischen 246 und 126, in der II. zwischen 441 und 236, in der III. zwischen 1248 und 551 Stimmen. In dem neugewählten Collegium der Stadtverordneten waren Alt- und Neubürger sowie Angehörige aller Stände in angemessenem Verhältnis vertreten, wobei allerdings selbstredend nicht alle Wünsche Berücksichtigung finden konnten und es deshalb nicht an Unzufriedenen und an scharfen Kritiken fehlte, die denn auch, wie vor den Wahlen, ihren mehr oder weniger lebhaften, ja wohl zuweilen auch heftigen und leidenschaftlichen Ausdruck in der Ortspresse fanden.

Am 20. Februar traten die neugewählten Stadtverordneten zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Da von den 96 Gewählten 5 die Annahme der Wahl abgelehnt hatten und am Erscheinen verhindert waren, betrug die Zahl der Anwesenden mit den 14 Mitgliedern des bisherigen Gemeinderates 105. Nach einigen Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters lauter fand die Bestimmung über die sechs- und dreijährige Amtsdauer der Stadtverordneten durch das Los, die Ergänzungswahl für die Ablehnenden und die Abstimmung über den Antrag des Stadtrates, daß die Zahl der Mitglieder des ständigen geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten auf 5 festgesetzt werde, statt. Der Antrag wurde ohne Verhandlungen einstimmig angenommen. Die Sitzung wurde sodann vertagt. Bei der zweiten Sitzung der Stadtverordneten und des alten Gemeinderates am 22. Februar, wurden 22 Stadträte gewählt. Es waren 10 bisherige Gemeinderäte: Dürr, Lang, Leichtlin, Meeß, Weber, Bielefeld, Hoffmann, Glaser, Seubert und Kautt, sodann neu hinzutretend: Dr. Spemann, Rechtsanwalt Boeckh, Rentner Engelhardt, Kaufmann A. Kömhildt, Rentner Wundt, Gastwirt Grosse, Vater, Obermedizinalrat Volz, Kaufmann Barthold, Oberregierungsrat Burg, Oberstleutnant a. D. Bierordt und Oberbaurat Becker. Die höchste Stimmenzahl betrug 104, die niederste 62. Hierauf erfolgte die Beratung über das Ortsstatut, die Führung der Grund- und Pfandbücher betreffend, welches einstimmige Annahme fand. Endlich fand unter Leitung des ältesten der Anwesenden, Herrn Niempp, die

Wahl des geschäftsleitenden Vorstandes statt, welche auf die Stadtverordneten Oberbürgermeister Malsch, Präsident Kent, Kaufmann Th. Hermann, Kaufmann Hoyer und Kreisgerichtsrat von Blittersdorff fiel. Da von den neu gewählten Stadträten 7 aus der Mitte der Stadtverordneten hervorgegangen waren, wurden für diese am 5. März Ersatzwahlen vorgenommen. Außerdem war die Annahme der Wahl zum Stadtrat durch Obermedicinalrat Volz vom Ministerium des Innern für unzulässig erklärt, da er einer die Aufsicht über die Gemeinde führenden Staatsbehörde als Mitglied angehörte, und das Handelsministerium gestattete dem Oberregierungsrat Burg nicht, die Wahl zum Stadtrat anzunehmen. An ihre Stelle wurden am 3. April Oberrechnungsrat Karl Deseppe und Bezirksingenieur a. D. Josef Keller gewählt. Da dieser die Annahme der Wahl ablehnte, mußte eine weitere Wahl angeordnet werden, die am 10. Mai stattfand und auf dessen Sohn, den Ingenieur Franz Keller-Leuzinger fiel.

Am 13. März fand die vorbereitende Sitzung des neuen Stadtrates unter Vorsitz des bisherigen Oberbürgermeisters Lauter statt, bei welcher durch das Los die sechs- bzw. dreijährige Amtsdauer der Neugewählten bestimmt wurde. Es folgte am 17. März die Wahl des Oberbürgermeisters, wobei Herr Lauter mit 103 von 106 abgegebenen Stimmen wiedergewählt wurde. Am Abend fand zu seinen Ehren im großen Eintrachtsjaale ein Bankett statt, zu welchem alle hiesigen Einwohner eingeladen waren und das, von vielen Trinksprüchen belebt, einen sehr gelungenen Verlauf nahm.

Nun waren noch die beiden Beigeordneten zu wählen. Am 4. April wurde vom Bürgerausschuß beschlossen, die Stelle des ersten Beigeordneten, der den Titel Bürgermeister zu führen hatte, mit einem Mindestgehalt von 4200 Mk. zur Bewerbung auszusprechen; es meldeten sich Notar K. Stritt von hier, und die Referendäre D. Beck von Krautheim und K. Schnezler von Nastatt, von denen jedoch Herr Beck seine Meldung wieder zurückzog. In einer vom Oberbürgermeister auf den 7. Mai anberaumten Versammlung des Bürgerausschusses wurden diese Bewerbungen bekannt gegeben und gleichzeitig mitgeteilt, daß nach reiflicher Erwägung der Verhältnisse der Stadtrat sich dahin geeinigt habe, die Bewerbung des Herrn Schnezler zu unterstützen. Am 10. Mai fand die Wahlhandlung statt, es

gaben 91 wahlberechtigte Bürgerauschußmitglieder ihre Stimmen ab, wovon 82 auf Referendär Karl. Schnezler fielen.

Am 21. Mai wurde sodann zur Wahl des zweiten Beigeordneten geschritten, welcher eine Besprechung der Stadtverordneten vorausgegangen war. Von 108 Wahlberechtigten gaben 69 ihre Stimmen für den bisherigen zweiten Bürgermeister A. Günther ab, während 35 Stimmen auf Hauptmann a. D. Löhlein fielen und 4 Zettel unbeschrieben waren. Herr Günther erhielt somit die absolute Stimmenmehrheit und war demnach gewählt. Am 1. Juni wurde Bürgermeister Schnezler dem Stadtrat, am 5. Juli dem Bürgerauschuß vorgestellt, wobei er seinen Wählern für das ihm geschenkte Vertrauen den Dank abstattete und die Grundzüge darlegte, denen er bei der Thätigkeit in seinem neuen Wirkungskreise zu folgen gedenke. In der gleichen Sitzung dankte auch Bürgermeister Günther für das ihm durch seine Wiederwahl bewiesene Vertrauen seiner Mitbürger.

In diesem Jahre starb am 2. Februar, im Alter von 71 Jahren, der Konservator der Kunstdenkmäler und Altertümer, Hofmaler August von Bayer, ein hervorragender Künstler und hochverdient als Gründer des badischen Altertumsvereins, und am 9. Dezember Adolf Schrödter, der lebenswürdige joviale Meister, dessen unverwüßlicher Humor in Bild und Wort so vielen Freunden der Kunst und froher Laune reichen Genuß bereitet hatte. Am 29. April entschlief, einem längeren Leiden erliegend, einer der trefflichsten Bürger der Residenzstadt, der langjährige Gemeinderat und Kaufmann Jakob Stüber, während der Landtage von 1857—62 Abgeordneter der Stadt in der Zweiten Kammer, Mitglied und eine Zeit lang Präsident der Handelskammer, auch Kirchengemeinderat, ein Mann von echt deutscher Gesinnung und Vaterlandsliebe und bei allen gemeinnützigen Werken bewährtem Bürgerfönn. Eine im Rathhause aufgestellte Tafel ist bestimmt, sein Andenken auch den Nachkommen zu erhalten.

1876.

Der Geburtstag des Großherzogs wurde in diesem Jahre besonders feierlich begangen, da der Landesherr am 9. September sein fünfzigstes Lebensjahr abschloß. Der Oberbürgermeister überbrachte an der Spitze einer Abordnung aller Hauptstädte des Landes dem Groß-